

Geplanter Neubau SHARK CITY in Sinsheim: Attraktion

„The Seven Seas“ Erlebnisaquarium

Stellungnahme OceanCare

Haie können in einem Aquarium – unabhängig von dessen Grösse – weder art- noch bedürfnisgerecht gehalten werden. Auch der Bildungswert eines solchen Erlebnisaquariums ist nicht gewährleistet, da Haie in Gefangenschaft kein natürliches Verhalten zeigen können. OceanCare als Expertin mit UNO Sonderberaterstatus zu Meeresfragen steht daher der geplanten Attraktion SHARK CITY bzw. dem Haiaquarium „The Seven Seas“ in Sinsheim sehr kritisch gegenüber und empfiehlt den zuständigen Behörden, **das Projekt abzulehnen**.

Nachstehend skizzieren wir unsere differenzierten Überlegungen zu diesem höchst fragwürdigen Projekt:

Einführung

Haie leben schon seit über 400 Millionen Jahren in unseren Meeren und sind perfekt an diesen Lebensraum angepasst. Es gibt rund 500 Haiarten, von denen 201 Arten auf der roten Liste stehen, weil sie kommerziell übernutzt werden. Haie stehen an der Spitze der Nahrungskette und werden daher Top-Räuber genannt. Einige Haie sind sogenannte Super-Räuber, die kaum natürliche Fressfeinde haben. Ihre einzigen Feinde sind Parasiten und Krankheitserreger. Zu den Super-Räubern der Meere gehören unter anderen die Weissen Haie, Tigerhaie und ozeanische Weissspitzen-Hochseehaie.

Die Rolle der Haie als Top-Räuber ist sehr wichtig. Sie regulieren direkt oder indirekt das natürliche Gleichgewicht der Bestände dieser Nahrungspyramiden. Dadurch, dass sie meistens ältere, schwächere oder kranke Beute jagen, erhalten sie auch die Gesundheit der Beutepopulationen. Die gesunden, starken Individuen haben so eine bessere Chance, sich fortzupflanzen und ihre Gene weiterzugeben.

Anders als die meisten Fischarten werden viele Haie erst mit über 10 Jahren geschlechtsreif. Einige Arten sind lebendgebärend und bringen alle zwei bis drei Jahre wenige Junge zur Welt. Haie pflanzen sich also nur sehr langsam fort. Dies ist besonders fatal, weil der Mensch die Haie gnadenlos verfolgt; sei es für ihre Flossen, Kiemen, für ihr Fleisch oder um aus ihren Knorpeln fragwürdige Heil- oder Nahrungsergänzungsmittel herzustellen.

Nun sollen auch noch für rein kommerzielle Zwecke und die pure Unterhaltung Haie gefangen werden. Das geht entschieden zu weit.

Wildfänge und Transport

OceanCare hat grosse Bedenken bezüglich der Wildfänge von Fischen generell, insbesondere aber von pelagischen Top-Räubern wie Haien. Der Stress, den der Fang für solch hochentwickelte Tiere bedeutet, ist inakzeptabel. Auch sollte bei Überlegungen bei der kommerziellen Nutzung von Tieren immer das Individuum im Zentrum stehen und nicht nur die Arterhaltung.

Schätzungen des United Nation Environment Programmes (UNEP) zufolge sterben beim Fang bis zu 80% der Fische. Viele weitere sterben während des Transports. Es wird geschätzt, dass für jeden Fisch, der in einem Aquarium bestaunt werden kann, vier andere Fische starben – womöglich mehr. Die wenigen, die es bis in ein Aquarium schaffen, sind zwar die stärksten Fische, aber vom Reistress oft derart geschwächt, dass sie nicht mehr allzu lange leben.

Artgerechte Haltung und Nachzucht

Die Ozeane enthalten über 1'350 Millionen Tonnen Wasser. Da muten die 7.5 Millionen Liter in dem geplanten 35-Meter Becken geradezu lächerlich an.

Haie sind hochentwickelte und äusserst intelligente Tiere und haben von Art zu Art ein unterschiedlich stark ausgeprägtes Sozialleben. Es ist unmöglich, den Haien im geplanten Aquarium „The Seven Seas“ einen artgerechten Lebensraum zu bieten. Ausserdem ist über die meisten Haiarten zu wenig bekannt. Deshalb sollte hier das Vorsorgeprinzip angewendet und auf die Haltung von Haien verzichtet werden.

Zur Erinnerung: Erst kürzlich ist ein [Weisser Hai nach nur drei Tagen Gefangenschaft gestorben](#). Dies war nicht der erste Versuch, der fehlgeschlagen ist und von dem Tier mit dem Leben bezahlt werden musste. Auch [Tigerhaie und Blauhaie](#) eignen sich nicht für die Gefangenschaft.

Wir raten den Betreibern des Aquariums „The Seven Seas“ daher dringend, auf Wildfänge und die Gefangenhaltung von Haien zu verzichten und mittels Multimedia-Technologie einen Eindruck von diesen faszinierenden Tieren zu vermitteln.

Fragwürdiger Beitrag des Aquariums „The Seven Seas“ zum Erhalt der Haie und der Biodiversität in den Ozeanen

Die Meere sind bereits so stark belastet, dass Projekte wie das vorliegende in Sinsheim anmassend erscheinen und rein gar nichts zur Erhaltung der Artenvielfalt und der Haibestände in den Meeren beitragen. Hinzu kommt noch, dass die Haie und anderen Fische im geplanten Aquarium „The Seven Seas“ mit Fischen gefüttert werden müssen. So kurbelt das Projekt also die Fischerei noch zusätzlich an und gefährdet das Gleichgewicht in den Meeren noch mehr. Dieser Umstand kann auch nicht damit entschuldigt werden, dass den Tieren „nur“ Beifang verfüttert wird. Im Gegenteil: es würde den Beifang legitimieren.

Bildungswert

Institutionen, die lebende Tiere zur Schau stellen, machen oft geltend, ihre Tiere wären Botschafter für die Tierart. Wir bezweifeln, dass ein Besuch im Haiaquarium „The Seven Seas“ Menschen für den Haischutz begeistern kann. Wenn dies das Ziel von „The Seven Seas“ wäre, würden sie ein viel stärkeres Zeichen setzen, indem sie explizit auf die Zurschaustellung von Haien und anderen Wildfängen verzichtet und stattdessen diese Tiere durch modernste 3D-Multimedia-Technologien präsentieren würden. So eine Vorreiterrolle würde auch andere Aquarien inspirieren, von Wildfängen abzusehen und stattdessen mit Multimediashows auf echte Nachhaltigkeit zu setzen.

Wir hegen also grosse Zweifel am Bildungswert des Haiaquariums. Das Projekt beschreibt sich selber als „Attraktion“ und „unvergleichliches Schauspiel“, was darauf hinweist, dass es sich dabei um ein reines Vergnügungsprojekt mit kommerziellem Charakter handelt. Dies zeigt ja auch der Plan, Indoor-Tauchen anzubieten. Dies soll ja auch der selbsterklärte „USP“ (Unique Selling Point) sein. Man stelle sich vor: Die Haie werden ihrem natürlichen und grenzenlosen Lebensraum entrissen, in ein enges Betonbecken gesperrt und müssen es dann noch über sich ergehen lassen, dass mehrmals täglich Taucher in ihren engen Aquarienraum eindringen.

Heutzutage gibt es unzählige Dokumentarfilme, die einem das Leben im Meer – auch die Haie - näher bringen und die Menschen auch motivieren, etwas für den Schutz der marinen Tiere und Pflanzen zu tun.

Schlussfolgerung

Die Haie leben seit Millionen von Jahren in den Ozeanen. Die Zerstörung vieler Küstengebiete durch Rodung der Mangrovenwälder und Umweltverschmutzung beeinträchtigt die natürlichen Aufzuchtgebiete der Haie beträchtlich. Zusätzlich werden sie an allen Fronten vom Menschen akut dezimiert und gefährdet, sei es durch Sportfischen zur Selbstbestätigung, zur Gewinnung der Haiflossen für asiatische Märkte, zur Produktion von Heilmitteln und zu Unterhaltungszwecken in Aquarien.

OceanCare lehnt aus obigen Gründen das geplante Haiaquarium in Sinsheim mit Nachdruck ab und empfiehlt den zuständigen Behörden, dies ebenfalls zu tun und sich auf die Seite der Haie zu stellen.

Für Rückfragen:

Sigrid Lüber, Präsidentin OceanCare, slueber@oceancare.org.

Dr. phil. nat. Sylvia Frey, Leiterin Wissenschaft und Bildung bei OceanCare, sfrey@oceancare.org.

Über OceanCare

OceanCare setzt sich seit 1989 weltweit für die Meerestiere und Ozeane ein. Mit Forschungs- und Schutzprojekten, Umweltbildungskampagnen sowie intensivem Einsatz in internationalen Gremien unternimmt die Organisation konkrete Schritte zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Weltmeeren. Seit Juli 2011 ist OceanCare von den Vereinten Nationen als Sonderberaterin für den Meeresschutz anerkannt. www.oceancare.org